

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

**Grußwort**

**Die brandenburgische Ostgrenze. Entwicklungen an Oder und Neiße.**

**Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin am 21. November 2019**

Verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung,

gerne hätte ich Sie heute Morgen hier persönlich begrüßt. Sie tun, was jetzt ansteht: Sie beraten Möglichkeiten, das Einkommen, das Zusammenleben und die Demokratische Kultur im Osten Brandenburgs zu fördern. Gestern war ich im Brandenburger Landtag, als Ministerpräsident Woidke gewählt und das gesamte Kabinett ernannt wurde. Wir sind froh, dass den demokratischen Kräften das Vertrauen ausgesprochen worden ist. Nun braucht es dringend die Erfahrung, dass anstehende Fragen und Probleme gelöst werden. Die vor uns liegenden fünf Jahre sind dafür eine große Chance. Die Themen, um die es geht, bestimmen Ihr Tagungsprogramm: die Situation an der Grenze zu Polen, Kriminalität, Konflikte, Vielfalt, Wirtschaft, Nachbarschaft, Informationsweitergabe und Politik.

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist in ganz Brandenburg gut vertreten. Wir sind eine der wenigen Institutionen, die nach wie vor flächendeckend in den Städten und Dörfern Brandenburgs vorhanden ist. Wir ziehen uns nicht aus der Fläche zurück, wir sind miteinander verbunden. Demokratische Strukturen, Vielfalt und Integration liegen uns am Herzen. Das Handlungskonzept Tolerantes Brandenburg/Bündnis für Brandenburg ist von der Evangelischen Kirche mit entwickelt worden. Auch heute bringt sich die Evangelische Kirche aktiv in dieses Bündnis ein. Unser Engagement geht dabei von der Unterstützung derer, die vom Verlust ihres Arbeitsplatzes bedroht sind, bis zur Begleitung von Geflüchteten bei

ihrem Bemühen um einen Aufenthaltsstatus und ein sicheres Leben in unserer Mitte. Wir engagieren uns für den Erhalt von Arbeitsplätzen und für den Ausbau der Infrastruktur. Wir wollen, dass die Menschen im Land Brandenburg gut leben und füreinander da sein können. Dabei ist gerade die Ökumene auf beiden Seiten von Oder und Neiße ein wichtiger Punkt. Erst vor einigen Wochen haben wir eine erste Konsultation aller Bischöfinnen und Bischöfe an Oder und Neiße in Frankfurt begangen. Sie hat uns gezeigt, wie wichtig das Miteinander über die Grenze hinweg ist, wie stark wir miteinander im Austausch sind und wie lebendig, wohltuend und tragfähig unser Glaube hierbei ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
2017 wurde in Cottbus das Zentrum für Dialog und Wandel gegründet. In ihm ist das Engagement unserer Kirche in den Veränderungen der Lausitz gebündelt, die mit dem geplanten Ausstieg aus der Kohleverstromung verbunden sind. Mit diesem Zentrum wollen wir den Dialog fördern zwischen den unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräften, die sich hier manchmal fast unversöhnlich gegenüber stehen. Wir wollen die Zivilgesellschaft neben Wirtschaft und Politik stark machen und darin unterstützen, auch von sich aus Zukunftsthemen in die Hand zu nehmen.

Die Tagung heute und morgen dient der Bestandsaufnahme und der Einordnung, welche Maßnahmen der Stärkung des Zusammenlebens und der demokratischen Kultur im Osten Brandenburgs dienen können. Es freut mich, dass ganz unterschiedliche gesellschaftliche Akteure hier miteinander im Gespräch sind. Ich wünsche allen Beteiligten gute Beratungen. Ich bin gespannt auf die Impulse, die Sie erfahren und von hier aus neu setzen.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr Bischof Dr. Christian Stäblein